

An das Stadtparlament

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur, eingereicht von den Stadtparlamentsmitgliedern K. Frei Glowatz (Grüne/ AL), G. Stritt (SP), D. Roth-Nater (EVP) und C. Mancuso (FDP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 7. Juli 2025 reichten die Stadtparlamentsmitglieder Kathrin Frei Glowatz (Grüne/AL), Gabriela Stritt (SP), Daniela Roth-Nater (EVP) und Cristina Mancuso (FDP) mit 32 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Stadtparlament am 25. August 2025 überwiesen wurde:

«Antrag

Der Stadtrat wird eingeladen, das Angebot der Ludotheken stadtweit sicherzustellen und für die Weiterentwicklung und die zukünftige Ausrichtung ein Konzept auszuarbeiten. Dabei sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- a) *Der Transformationsprozess wird begleitet;*
- b) *Es sind verschiedene Organisationsformen zu prüfen (Einbindung in die Stadtverwaltung, Verein etc.);*
- c) *Die niederschwellige Ausleihe von Spielen- und Spielgeräten stadtweit ist gewährleistet und genügend Lagerraum für Spiele und -Geräte stehen zu Verfügung;*
- d) *Synergien und Kooperationen mit Schulen, Quartierträgerschaften, Bibliotheken, der alten Kaserne und bestehenden Gruppierungen (Spielevents – Jugglux, Brettspielvereinen, Spielkiosk etc.) und anderen Departementen sind geprüft und die entsprechende Vernetzung eingeleitet;*
- e) *Die Finanzierung des Gesamtangebots ist sichergestellt;*

Begründung

Aktuell bestehen in drei Quartieren – Altstadt, Oberwinterthur und Seen Ludotheken. Die restlichen Quartiere haben dieses Angebot nicht. Allerdings besteht in allen Stadtteilen für Familien ein Bedarf an begleiteten niederschwelligen Spielaktivitäten.

Seit der Gründung der Ludotheken hat sich die Gesellschaft verändert und insbesondere die Digitalisierung hat im Bereich von Ausleihen und günstigem Erwerb, auch von Spielen, neue Möglichkeiten geschaffen. Zudem haben sich auch städtische Angebote wie beispielsweise die Bibliotheken von klassischen «Leibüchereien» zu Häusern des Lernens gewandelt.

Die Stadt Winterthur will ab Mitte 2026 nur noch eine Ludothek unterstützen – die beiden anderen müssten gezwungenermassen schliessen (vgl. Landbote, 20.6.25, Tages-Anzeiger, 15.5.25; WNTI.ch, 16.5.25). Die geplante Schliessung von zwei der drei städtischen Ludotheken hat in der Bevölkerung aktiven Widerstand ausgelöst. Innerhalb kurzer Zeit wurden in einer Petition über 5'000 Unterschriften gesammelt.

Die drei Ludotheken haben in ihrem Angebot über 6000 Artikel und leisteten in den letzten 35 Jahren einen nachweisbaren Beitrag zur frühkindlichen Bildung, sozialen Integration sowie niederschwelligen Quartierarbeit in einzelnen Quartieren. 2017 sind die Winterthurer Ludotheken mit dem Jugendpreis ausgezeichnet worden. Dies ist nur dank unzähliger Stunden Freiwilligenarbeit der 40 Mitarbeitenden zu sehr tiefen Kosten möglich.

Die Ludotheken arbeiten regelmässig mit den Schulen zusammen, organisieren Spielabende und -feste, sind niederschwellige, generationenverbindende Bildungs- und Begegnungsorte und bereichern ihre Quartiere damit ungeheuer. Das ist sehr viel „Wir“ und darf unter keinen Umständen weggespart werden.

Spielen ist in der Bildung ein wesentlicher Faktor und in einer digitalisierten Welt, wo Schüler:innen und Schüler bei der Frage nach Spielen nur noch mit „gamen“ antworten, kann der Wert physischen Miteinander- Spielens nicht überschätzt werden.

Im Lehrplan 21 ist das Spielen ein wichtiger Bestandteil, insbesondere im 1. Zyklus (Kindergarten und 1./2. Klasse). Es wird als zentrales Lernfeld betrachtet, das soziale, emotionale und kognitive Prozesse fördert. Der Lehrplan 21 sieht vor, dass Kinder im Bereich "Spielen" lernen, Spiele zu spielen, weiterzuentwickeln und zu erfinden, sowie technische und taktische Handlungsmuster in Sportspielen anzuwenden.

Für die Kulturstadt Winterthur mit dem Ziel, das UNICEF-Zertifikat "Kinderfreundliche Gemeinde" zu erlangen, ist es zentral, solche Infrastruktur zu erhalten. Sparbemühungen in Ehren, jeder Franken jedoch, der heute in die psychische Gesundheit von Jugendlichen investiert wird, ist langfristig mehrfach eingespartes Sozialkostengeld.

Winterthur verfügt stadtweit und folglich auch für die Quartierarbeit über beschränkte Mittel. Aktuell werden 35% der Fördermittel «Quartierleben» für die Ludotheken, insbesondere die Mieten, aufgewendet. Dies ist ein hoher Betrag, wenn man bedenkt, dass die anderen Angebote der Quartiervereine und -Trägerschaften, welche ebenfalls grösstenteils von Freiwilligen betrieben werden, der Gesamtbevölkerung zugutekommen. So werden beispielsweise Partizipationsprozesse in Quartieren unterstützt und eine Vielfalt von Aktivitäten (Quartierfeste, kleine und grössere Projekte), welche das Zusammenleben in den Quartieren und stadtweit fördern.

Der Bedarf am Angebot der Ludotheken ist unbestritten und soll weiterhin zu Verfügung gestellt werden. Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen soll ein Transformationsprozess eingeleitet werden, welcher an die heutigen Begebenheiten angepasst ist, eine Weiterentwicklung unterstützt, die Mehrfachnutzung der Räumlichkeiten und die Integration in bestehenden Projekten prüft und sicherstellt, dass das begleitete Spielen und die niederschwellige Ausleihe der bisherigen Spiele- und Spielgeräte weiterhin gesichert bleiben.»

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1. Ausgangslage

Die Stadt Winterthur verfügt heute über drei Ludotheken in der Altstadt, Oberwinterthur und Seen. Diese Einrichtungen haben sich über 40 Jahre hinweg als bedeutende, niederschwellig zugängliche Orte des Spielverleihs etabliert. Sie verwalten zusammen einen Bestand von insgesamt rund 6'000 Artikeln, betreuen etwa 1'000 aktive Kund:innen und verzeichneten im Jahr 2025 rund 13'000 Ausleihen. Die Ludotheken leisten damit einen wertvollen Beitrag zur informellen Bildung, sozialen Teilhabe und Lebensqualität in den Quartieren.

Der Stadtrat anerkennt die gesellschaftliche Bedeutung des gemeinsamen Spielens und des Spielverleihs als Orte der Begegnung und des Austauschs und unterstützt die Ludotheken daher derzeit mit einem jährlichen Förderbeitrag. Damit würdigt er zugleich auch das ausserordentliche freiwillige Engagement der Ludothekarinnen, die die drei Ludotheken betreiben und in den vergangenen Jahren mit grossem Einsatz und Herzblut einen niederschwelligen Verleih von Spielen und Spielsachen ermöglicht haben.

Inzwischen stossen die Trägervereine aller drei Ludotheken allerdings an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Die Kontinuität des Angebots der Ludotheken ist akut gefährdet, weil es den Vereinen nicht mehr gelingt, Nachfolger:innen für die ehrenamtlich tätigen Ludothekarinnen zu finden. Zudem besteht ein struktureller Nachteil darin, dass entsprechende Angebote bislang nur in drei Quartieren verfügbar sind.

Die Stadt Winterthur befindet sich in einer angespannten finanziellen Lage, die voraussichtlich auch in den kommenden Jahren anhalten wird. Vor diesem Hintergrund ist eine sorgfältige Priorisierung der verfügbaren Mittel notwendig. Derzeit beanspruchen die Ludotheken rund 35 % der Fördermittel im Amt für Stadtentwicklung (AfSE) für Projekte und Angebote im Bereich «Quartierleben», was einem jährlichen Betrag von 130 000 Franken entspricht.

In einem partizipativen Prozess, den das Amt für Stadtentwicklung (AfSE) im Auftrag des Stadtrats durchgeführt hat, wurden vor diesem Hintergrund gemeinsam mit einer Fokusgruppe verschiedene Optionen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Ludothekenangebots geprüft, diskutiert und bewertet. Die Abklärungen betrafen dabei nicht nur den Spielverleih, sondern auch die Förderung des freien und gemeinsamen Spiels. In der Fokusgruppe waren folgende städtische Stellen sowie externen Organisationen vertreten:

- Stadt Winterthur: Winterthurer Bibliotheken, Alte Kaserne, Schulamt, Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Winterthur;
- Externe Organisationen: Ludotheken (Altstadt, Oberi, Seen), Quartiervereine (Dättnau-Steig, Verein für Völte, Nägelsee, Oberwinterthur), private Anbieter (Jugglux, Gleis 9 ¾).

Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind im Konzept «Spielen und Spielverleih in der Stadt Winterthur» des Amts für Stadtentwicklung festgehalten, das dem vorliegenden Bericht beiliegt und auf das die folgenden Ausführungen Bezug nehmen.

2. Zielbild und Rahmenbedingungen

Ausgehend von den Anliegen des vorliegenden Postulats sowie der vorstehend geschilderten Ausgangslage wurde gemeinsam mit der Fokusgruppe folgendes Zielbild entwickelt:

In der Stadt Winterthur sind Angebote in den Bereichen Spielen und Spielverleih stadtweit niederschwellig sowie unkompliziert zugänglich. Durch die gezielte Nutzung von Synergien und einen effizienten Umgang mit begrenzten Ressourcen wird ein attraktives Angebot gewährleistet, das den Bedarf an Spielangeboten und Spielverleih langfristig deckt und dabei eine hohe Wirkung erzielt.

Das Zielbild orientiert sich an den nachstehenden vier Rahmenbedingungen, die bei der Entwicklung und Bewertung der Lösungsoptionen berücksichtigt wurden:

- Stadtweit und niederschwellig: Ein niederschwelliges Angebot für Spielen und Spielverleih steht stadtweit zur Verfügung und ist einfach zugänglich.
- Begrenzte finanzielle Ressourcen: Die Finanzierung des Gesamtangebots berücksichtigt die angespannte finanzielle Lage der Stadt Winterthur und ist umsetzbar.
- Hohe Wirkung: Das physische Miteinander und das Quartierleben werden nachhaltig gestärkt. Die kostengünstigen Angebote ermöglichen einen breiten Zugang und fördern so den sozialen Zusammenhalt. Durch die mehrfache Nutzung der Spiele werden Ressourcen geschont und ein positiver ökologischer Beitrag geleistet. Damit erzielen die eingesetzten finanziellen Mittel einen möglichst grossen Effekt.
- Nutzung von Synergien: Synergien und Kooperationen mit Bibliotheken, Schulen, der Alten Kaserne, Quartiervereinen sowie bestehenden privaten Gruppierungen und Anbietern (z.B. Jugglux, Gleis 9 ¾, Spieltreffs) sind geprüft und berücksichtigt.

3. Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken

Im Rahmen der Arbeiten wurden neun verschiedene Lösungsoptionen entwickelt und hinsichtlich ihrer Wirkung sowie Umsetzbarkeit bewertet. Nach Abschluss dieses intensiven, von allen Beteiligten engagiert und offen begleiteten Prozesses hat sich der Stadtrat entschieden, die von der Projektleitung und der Fokusgruppe empfohlene Lösungsoption «Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken» umzusetzen.

Die Integration des Spielverleihs in die Bibliotheken ermöglicht, dass künftig an allen öffentlichen Standorten der Winterthurer Bibliotheken ein Grundangebot an Spielen vorhanden ist und direkt vor Ort gespielt und ausgeliehen werden kann. Dabei kann das Grundangebot speziell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Quartiers sowie die Platzbedingungen der jeweiligen Bibliothek abgestimmt werden. Weitere Spiele und Spielsachen sind jederzeit im Bibliothekskatalog einsehbar und bestellbar. Die Ausleihe wird nahtlos in das bestehende Bibliotheksausleihsystem integriert. Falls ein Spiel an einem bestimmten Standort nicht vorhanden ist, kann es über das Ausleihsystem dorthin bestellt werden. Die Lieferung erfolgt über die zentrale Logistik an den entsprechenden Bibliotheksstandort.

Diese Lösung wurde gewählt, weil sie eine optimale Balance zwischen hoher Umsetzbarkeit und grosser potenzieller Wirkung bietet. Die Umsetzbarkeit ist aus verschiedenen Gründen als hoch einzustufen: Die städtischen Bibliotheken verfügen über Standorte in allen Quartieren, und die Bibliotheksinfrastruktur kann grundsätzlich auch für den Spielverleih genutzt werden. Die Bibliotheken können auf qualifiziertes Personal zählen, und ihre Räumlichkeiten lassen ein Spielen vor Ort zu. Teilweise können in den Bibliotheken bereits heute Spiele ausgeliehen und vor Ort gespielt werden. Die potenzielle Wirkung ist ebenfalls gross: Die Bibliotheken sind etablierte Institutionen, über das gesamte Stadtgebiet verteilt, gut mit allen Verkehrsmitteln erreichbar und verfügen über grosszügige Öffnungszeiten. Ihre Zugänglichkeit wird durch die schrittweise Erweiterung der Öffnungszeiten derzeit weiter gesteigert. Die heutigen Benutzer:innen der Ludotheken können lückenlos weiterbedient werden, während gleichzeitig neue Zielgruppen erstmals Zugang zum Spielangebot erhalten.

Eine Integration des Ludothekeangebots in die Winterthurer Bibliotheken ist schliesslich auch angesichts der angespannten städtischen Finanzlage sinnvoll, da die angestrebte Reichweitenerhöhung im Wesentlichen durch die Nutzung bestehender Synergien erreicht werden kann.

4. Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt durch ein städtisches Projektteam unter der Leitung der Winterthurer Bibliotheken in drei Phasen. Sie wird abgeschlossen mit der vollständigen Integration des Angebots der Ludotheken in die Winterthurer Bibliotheken, der Schliessung der drei heutigen Ludotheken und der Auflösung ihrer Trägervereine.

- *Vorbereitung* (Mai 2026 bis Dezember 2026): In der Vorbereitungsphase werden die Grundlagen für die Integration in die Winterthurer Bibliotheken geschaffen. Ein mandatiertes Projektteam analysiert in einem Vorprojekt den bestehenden Bestand und entwickelt Übernahmeszenarien. Die Infrastruktur und das Ausleihsystem in den Bibliotheken werden für die Integration vorbereitet, während parallel dazu die Ludotheken den regulären Betrieb bis Ende 2026 aufrechterhalten.
- *Übergangsphase* (Januar bis Dezember 2027): In der Übergangsphase wird das Inventar schrittweise aus den Ludotheken in die Winterthurer Bibliotheken überführt. Der reguläre Betrieb in den Ludotheken wird so lange wie sinnvoll weitergeführt, bis der Bestand im Verlauf des Jahres 2027 von den Winterthurer Bibliotheken übernommen wurde, wobei vorüberge-

hende Schliessungen möglich sind. Die Stadt Winterthur gewährleistet den Ludotheken während der Übergangsphase finanzielle Unterstützung im bisherigen Umfang bis zur Kündigung ihrer Mietverhältnisse im Jahr 2027.

- *Vollständige Integration* (Januar 2028): Die drei Ludotheken sind nach der Integration als separate Einrichtungen geschlossen und die Trägervereine aufgelöst. Betriebsaufnahme der neuen Organisation.

5. Kosten und Finanzierung

Die Kosten für die Integration des Ludothekenangebots in die Winterthurer Bibliotheken werden derzeit auf insgesamt rund 180'000 Franken pro Jahr geschätzt. Die Kosten setzen sich insbesondere aus dem zusätzlichen Personalaufwand (inkl. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden), dem erhöhten Marketing- und Kommunikationsaufwand, dem erhöhten Logistikaufwand sowie den Ausgaben für Reparaturen und den Einkauf von Spielen zusammen. Weiter fallen während der Übergangsphase einmalige Kosten für die Überführung des Inventars sowie für die Erweiterung des Online-Katalogs an. Eine abschliessende, belastbare Kostenschätzung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings noch nicht möglich, da sie von verschiedenen Weichenstellungen im Integrationsprozess abhängt.

Die Finanzierung der Integration erfolgt einerseits durch eine zweckgebundene, stadtinterne Umverteilung des bisherigen Beitrags des Amtes für Stadtentwicklung (AfSE) in Höhe von 130'000 Franken zu den Winterthurer Bibliotheken. Dieser Betrag wurde bislang für die Miet- und Betriebskosten der drei Ludothekenvereine eingesetzt und wird künftig auch dort für die Finanzierung der Ludothekenangebote verwendet. Entsprechend steht er dem Amt für Stadtentwicklung nicht mehr für Projekte und Angebote im Bereich «Quartierleben» zur Verfügung.

Andererseits planen die Winterthurer Bibliotheken eine Anpassung ihrer Tarife durch die Einführung von Jahresabonnements und Gebühren für den Spielverleih. Dadurch sollen zusätzliche Einnahmen von schätzungsweise 50'000 Franken pro Jahr generiert werden. Die Kosten für das Zusatzabonnement sowie die zusätzlichen Ausleihgebühren werden sich voraussichtlich in einem ähnlichen Rahmen bewegen wie derzeit in den Ludotheken, so dass sich für die Kund:innen keine wesentliche Umstellung ergibt. Die zusätzlichen Tarife sollen für alle Abonnement-Kategorien zur Anwendung gelangen.

6. Fazit

Die vorliegende Lösung überführt das Ludothekenangebot in eine etablierte städtische Institution und gewährleistet damit – im Sinn des vorliegenden Postulats – nicht nur dessen Bestand, sondern auch seine stadtweite Verfügbarkeit sowie eine erhöhte Wirkung durch die vorgesehene Erweiterung des Angebots in den Bibliotheken. Zu berücksichtigen ist, dass die Integration für die Winterthurer Bibliotheken und ihre Mitarbeitenden mit einem ausserordentlichen Einsatz verbunden ist. Der Prozess wird von einem städtischen Projektteam gesteuert, unter Einbezug der drei Ludotheken. Dabei sind die Winterthurer Bibliotheken bestrebt, die Integration so umzusetzen, dass für die Stadt keine unmittelbaren Mehrkosten entstehen.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist dem Vorsteher des Departements Präsidiales übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon

Beilage:

Konzept «Spielen und Spielverleih in der Stadt Winterthur»

Konzept «Spielen und Spielverleih in der Stadt Winterthur»

Beilage zum Bericht des Stadtrats zum Postulat betreffend «Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur».



Zusammenfassung

Die drei Ludotheken, die heute in Winterthur bestehen, haben sich über 40 Jahre hinweg als niederschwellige Einrichtungen bewährt, die von ihrem Publikum sehr geschätzt werden. Die drei Ludotheken sind als drei separate Vereine organisiert und stützen sich vollumfänglich auf den Einsatz von freiwilligen Mitarbeiterinnen. Sie verwalten einen Bestand von insgesamt rund 6'000 Artikeln, betreuen etwa 1'000 aktive Kund:innen und verzeichnen für das Jahr 2025 rund 13'000 Ausleihen.

Die drei Winterthurer Ludotheken leisten einen wertvollen Beitrag zur informellen Bildung, sozialen Teilhabe und Lebensqualität in den Quartieren der Stadt. Gleichzeitig stossen die Trägervereine in allen drei Fällen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Die Kontinuität der Ludotheken ist akut gefährdet, weil es den Vereinen nicht mehr gelingt, Nachfolger:innen für die freiwilligen Ludothekarinnen zu finden. Ein Nachteil der bestehenden Ludotheken ist zudem, dass nur in drei Quartieren entsprechende Angebote verfügbar sind.

Vor diesem Hintergrund wurde der Stadtrat in einem Postulat¹ des Stadtparlaments eingeladen, das Angebot der Ludotheken stadtweit sicherzustellen und für die Weiterentwicklung sowie die zukünftige Ausrichtung ein Konzept auszuarbeiten.

Im partizipativen Prozess, den das Amt für Stadtentwicklung (AfSE) im Auftrag des Stadtrats durchgeführt hat, wurden verschiedene Optionen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Ludothekeangebots geprüft, diskutiert und bewertet. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand dabei nicht nur der Spielverleih, sondern auch die Förderung des freien und gemeinsamen Spiels. Nach Abschluss dieses intensiven und von allen Beteiligten mit viel Engagement und Offenheit begleiteten Prozesses empfehlen das Projektteam und die Fokusgruppe die Option **«Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken»** zur Umsetzung. Die Option zeichnet sich durch eine sehr gute Balance zwischen hoher Umsetzbarkeit und einem vielversprechenden Potenzial für eine grosse Wirkung.

Die Umsetzbarkeit darf aus verschiedenen Gründen als hoch bezeichnet werden: Die städtischen Bibliotheken verfügen über Standorte in allen Quartieren, und die Bibliotheksinfrastruktur kann grundsätzlich auch für den Spielverleih genutzt werden. Die Bibliotheken können auf qualifiziertes Personal zählen, und ihre Räumlichkeiten lassen ein Spielen vor Ort zu. Teilweise können bereits heute in den Bibliotheken Spiele ausgeliehen und vor Ort gespielt werden.

Die potenzielle Wirkung darf ebenfalls als gross bezeichnet werden: Die Bibliotheken sind bekannte Institutionen, sie sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar und verfügen über grosszügige Öffnungszeiten. Ihre Zugänglichkeit wird mit der schrittweisen Erweiterung der Öffnungszeiten derzeit noch weiter gesteigert. Die bestehenden Benutzer:innen der Ludotheken können ohne Verlust weiterbedient werden und neue Zielgruppen kommen erstmals mit dem Spielangebot in Kontakt.

Eine Integration des Ludothekeangebots in die Winterthurer Bibliotheken ist auch im Hinblick auf die angespannte städtische Finanzlage interessant, weil das Ziel der Erhöhung der Reichweite über die Nutzung bestehender Synergien erreicht werden kann. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass die empfohlene Option von den Winterthurer Bibliotheken und ihren Mitarbeitenden einen ausserordentlichen Einsatz erfordert.

Die Umsetzung wird von einem städtischen Projektteam durchgeführt und erfolgt in drei Phasen. An deren Ende steht die vollständige Integration des Ludothekeangebots in die Winterthurer Bibliotheken, die Schliessung der drei Ludotheken und die Auflösung ihrer Trägervereine. Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit den Vertreter:innen der Ludotheken.

¹ Vgl. Postulat 2025.92 «Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur»

Die wiederkehrenden Kosten für die Integration des Ludothekenangebots in die Winterthurer Bibliotheken werden auf rund CHF 180'000.– jährlich geschätzt. Die Finanzierung erfolgt einerseits durch eine zweckgebundene Umverteilung des städtischen Beitrags des Amtes für Stadtentwicklung (AfSE) in Höhe von CHF 130'000.–, der bislang für Miet- und Betriebskosten der drei Ludothekenvereine verwendet wurde. Andererseits planen die Winterthurer Bibliotheken eine Anpassung ihrer Tarife durch die Einführung von Jahresabonnements und Gebühren für den Spielverleih, wodurch schätzungsweise zusätzliche Einnahmen von CHF 50'000.– pro Jahr zu erwarten sind.

Diese Lösung überführt das Ludothekeangebot in eine etablierte städtische Institution, erhöht damit seine Reichweite und gesellschaftliche Wirkung und sichert es ohne unmittelbare Mehrkosten langfristig.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage für die Weiterentwicklung der Ludotheken	5
2	Partizipativer Prozess für die Erarbeitung von Lösungsoptionen.....	8
3	Gemeinsames Zielbild und Rahmenbedingungen.....	9
4	Lösungsoptionen für die Weiterentwicklung der Ludotheken.....	10
4.1	Übersicht Lösungsoptionen	10
4.2	Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken als empfohlene Lösung	13
4.3	Organische Entwicklung weiterer Angebote	14
5	Umsetzung	15
5.1	Zeitraumen und Phasen	15
5.2	Rollen und Verantwortlichkeiten	16
5.3	Kosten und Finanzierung.....	16

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Vorgehen.....	8
Tabelle 2: Rahmenbedingungen basierend auf Zielbild.....	9
Tabelle 3: Übersicht Lösungsoptionen	10
Tabelle 4: Übersicht identifizierte Risiken.....	13
Tabelle 5: Übersicht Phasen Umsetzung	15
Tabelle 6: Rollen und Verantwortlichkeiten	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiele für Angebote in den Bereich Spielen und Spielverleih im Stadtgebiet von Winterthur	6
---	---

1 Ausgangslage für die Weiterentwicklung der Ludotheken

Die Stadt Winterthur verfügt über drei Ludotheken an den Standorten Altstadt, Oberwinterthur und Seen. Diese Einrichtungen haben sich über 40 Jahre hinweg als wichtige Einrichtungen für den niederschweligen Spielverleih etabliert. Die drei Ludotheken verwalten einen Bestand von insgesamt rund 6'000 Artikeln, betreuen etwa 1'000 aktive Kund:innen und verzeichnen für das Jahr 2025 rund 13'000 Ausleihen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur informellen Bildung, sozialen Teilhabe und zur Lebensqualität in den Quartieren.

Die Stadt Winterthur erkennt das gemeinsame Spielen als wirkungsvoll und unterstützenswert an. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt Winterthur die Ludotheken aktuell mit einem jährlichen Förderbeitrag. Sie würdigt zudem das ausserordentliche freiwillige Engagement der Ludothekarinnen, die in den vergangenen Jahren mit grossem Einsatz und Herzblut den niederschweligen Verleih von Spielen und Spielsachen ermöglicht haben.

Die Stadt Winterthur befindet sich in einer angespannten finanziellen Lage, die voraussichtlich auch in den kommenden Jahren bestehen bleiben wird. Vor diesem Hintergrund ist eine sorgfältige Ausrichtung der verfügbaren Mittel notwendig. Aktuell beanspruchen die Ludotheken rund 35 Prozent der Fördermittel im Amt für Stadtentwicklung (AfSE) für Projekte und Angebote im Bereich «Quartierleben», was einem jährlichen Betrag von CHF 130'000.– entspricht.

Für die Stadt Winterthur mit dem Ziel, das UNICEF-Zertifikat «Kinderfreundliche Gemeinde» zu erlangen, ist die Erhaltung solcher Infrastrukturen wichtig. Investitionen in die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sind langfristig wirtschaftlich sinnvoll. Zudem ist Spielen ein wesentlicher Faktor in der Bildung und fördert das physische Miteinander in einer zunehmend digitalisierten Welt. Im Lehrplan 21 hat das Spiel insbesondere im 1. Zyklus (Kindergarten und 1./2. Klasse Primarschule) ebenfalls eine hohe Bedeutung², da es die sozialen, emotionalen und kognitiven Prozesse fördert. Daher erachtet es die Stadt Winterthur als wichtig, dass die Weiterentwicklung der Ludotheken nicht nur den Spielverleih umfasst, sondern auch Angebote im Bereich Spielen berücksichtigt, die über den reinen Verleih hinausgehen.

Im Rahmen dieses Konzepts wird sowohl von Angeboten zum Spielverleih als auch von Angeboten zum gemeinsamen Spielen gesprochen. Die Begriffe orientieren sich dabei an den folgenden Definitionsansätzen:

Definition: Spielverleih

Eine Dienstleistung, die gegen Gebühr oder im Rahmen einer Mitgliedschaft Einzelpersonen und Familien ermöglicht, Spiele und Spielsachen auszuleihen, statt zu kaufen. So wird ein kostengünstiger Zugang zu vielfältigem Spielmaterial geboten, der Ressourcenverbrauch reduziert und das Ausprobieren vor einem möglichen Kauf erleichtert.

Definition: Spielen

Spielein ist ein bedeutendes soziokulturelles Gut, das Freude bereitet und kognitive, soziale sowie emotionale Kompetenzen fördert. Es verbindet Menschen, unterstützt vielfältige Fähigkeiten und findet meist gemeinsam statt. Als kostenloses Lernen stärkt Spielen den sozialen Austausch und das gesellschaftliche Miteinander.

Im Stadtgebiet von Winterthur bestehen heute bereits neben den drei Ludotheken zahlreiche städtische und private Angebote in den Bereichen Spielen und Spielverleih (Abbildung 1).

Auf städtischer Seite kann beispielsweise in den Winterthurer Bibliotheken gespielt und vereinzelt können auch Spiele ausgeliehen werden. Zudem stehen mit den städtischen Quartieranlagen, der Alten Kaserne und der Halle 710 Infrastrukturen zur Verfügung, die unter anderem auch für Spielanlässe oder Angebote im Bereich Spielen genutzt werden können.

² Vgl. Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Lehrplan Volksschule, 2017

Auf privater Seite gibt es private Organisationen und Unternehmen (z.B. Jugglux, Gleis 9 ¾) sowie private Spielvereine, wo unterschiedliche Spielanlässe organisiert werden.

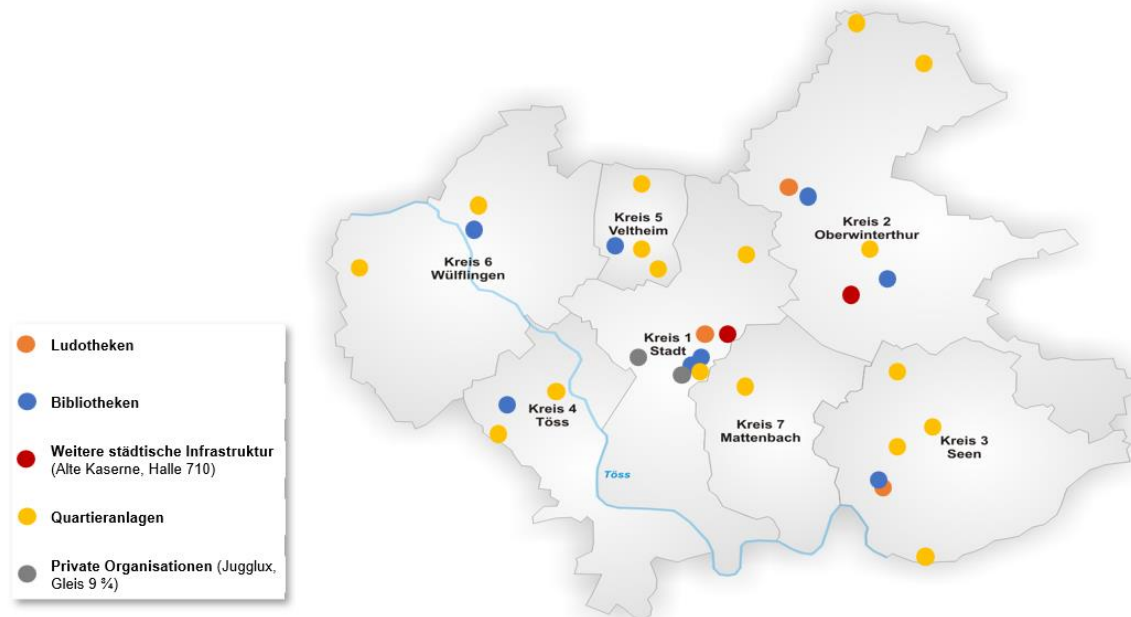


Abbildung 1: Beispiele für Angebote in den Bereich Spielen und Spielverleih im Stadtgebiet von Winterthur

Eine Analyse des Kundenstamms der drei Ludotheken hat ergeben, dass rund 90 % der 1'025 aktiven Kund:innen derzeit aus Winterthur stammen. Davon kommen etwa 41 % aus dem Gebiet rund um die Altstadt, rund 24 % aus Seen und rund 21 % aus Oberwinterthur. Die Analyse zeigt zudem, dass die Kund:innen hauptsächlich die Ludotheken in ihrem jeweiligen Wohnquartier besuchen und dass die Ludotheken vorwiegend Kund:innen aus den umliegenden Quartieren anziehen.

Die drei Ludotheken sehen sich derzeit mit wesentlichen Herausforderungen konfrontiert:

Nachfolgeproblem

Ein deutlich erkennbares Nachfolgeproblem zeigt sich darin, dass die Ludotheken zunehmend Schwierigkeiten haben, ausreichend Personen zu finden, die bereit sind, auf freiwilliger Basis als Ludothekar:innen zu arbeiten. Die zunehmende Komplexität der Aufgaben in den Ludotheken erschwert die Rekrutierung geeigneter und qualifizierter Freiwilliger. Insbesondere Personen, die bereit sind, die Ausbildung zur Ludothekarin beim Dachverband «Verband der Schweizer Ludotheken» zu absolvieren, sind schwer zu finden. Zudem sind die Anforderungen an die Leitungsfunktion in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Entsprechend gestaltet sich die Sicherstellung der Nachfolge im Rahmen der Freiwilligenarbeit zunehmend anspruchsvoll.

Sollten die Ludotheken keine geeignete Nachfolge finden, droht eine Schliessung. Aus diesem Grund setzen sie sich verstärkt für eine Professionalisierung ein, bei der bezahltes Personal zum Einsatz kommt, um die nachhaltige Sicherstellung und Weiterentwicklung ihres Angebots langfristig zu gewährleisten.

Gesellschaftliche Veränderungen

Seit der Gründung der Ludotheken haben sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gewandelt. Die fortschreitende Digitalisierung, neue und vielfältigere Ausleihmöglichkeiten sowie die Transformation der städtischen Angebote haben die Rahmenbedingungen verändert. So haben sich beispielsweise die Bibliotheken zu multifunktionalen Häusern des Lernens entwickelt, in denen auch vor Ort gespielt werden kann. Diese Veränderungen machen eine Neuausrichtung notwendig, um den aktuellen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden und ihre Relevanz langfristig zu sichern.

Verfügbarkeit in den Quartieren

Derzeit verfügen lediglich drei von sieben Quartieren über ein Ludothekenangebot, was zu einer ungleichen Verteilung der Möglichkeiten für den niederschweligen Spielverleih führt. Da die Ludotheken ausschliesslich auf Freiwilligenarbeit beruhen, sind ihre Öffnungszeiten naturgemäss eingeschränkt. Dadurch haben Kinder und Familien in den übrigen Quartieren eingeschränkten Zugang beziehungsweise ist die Ausleihe von Spielen mit einem erhöhten Aufwand verbunden.

2 Partizipativer Prozess für die Erarbeitung von Lösungsoptionen

Ziel des Projekts war es, mögliche Lösungsoptionen zu prüfen, wie das Angebot der Ludotheken erhalten und weiterentwickelt werden kann³. Operativ wurde das Projekt vom Amt für Stadtentwicklung (AfSE) geleitet. Der Stadt Winterthur war wichtig, die Lösungsoptionen partizipativ zu entwickeln, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen und potenzielle Lösungsansätze gemeinsam mit strategischen Partner:innen zu erarbeiten.

Das Projektteam wurde aus diesem Grund von einer Fokusgruppe unterstützt, die als Sounding Board fachliche Impulse und Rückmeldungen lieferte. Diese Fokusgruppe setzte sich aus folgenden Organisationen und Funktionen zusammen:

- **Städtische Akteur:innen:** Winterthurer Bibliotheken, Alte Kaserne, Schulamt, Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Winterthur
- **Externe Akteur:innen:** Ludotheken (Altstadt, Oberi, Seen), Quartiervereine (Dätt-nau-Steig, Verein für Völte, Nägelsee, Oberwinterthur), Spielvereine und private Anbieter (Jugglux, Gleis 9 ¾)

Der Erarbeitungsprozess folgte einer strukturierten, partizipativen Methodik (Tabelle 1):

Tabelle 1: Übersicht Vorgehen

Phase	Beschreibung
Grundlagen (August bis Oktober 2025)	Zu Beginn des Projekts wurden die Ziele, der Umfang, die Beteiligten und der Zeitplan festgelegt. Dabei wurde der Projektauftrag anhand des Postulats ⁴ definiert, die Projektziele und der Umfang bestimmt sowie eine Fokusgruppe mit strategischen Partner:innen gebildet. Ausserdem wurde ein genauer Projekt- und Zeitplan erstellt. Am Ende dieser Phase gab es ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage und der Ziele.
Analyse (Oktober bis Dezember 2025)	In der Analysephase wurden verschiedene Lösungsansätze geprüft und ein Vergleich mit anderen Städten gemacht. Dabei erfolgte eine detaillierte Analyse des aktuellen Ludothekangebots hinsichtlich Beständen, Finanzierung, Aufwand, Ausleihen und Spielkategorien sowie der Umschlaghäufigkeit ⁵ pro Kategorie. Das Ergebnis dieser Phase war eine fundierte Grundlage zur Entwicklung von Lösungsoptionen.
Entwicklung Lösungsoptionen (November bis Dezember 2025)	In dieser Phase wurde ein gemeinsames Zielbild für das Spielen und den Spielverleih in Winterthur entwickelt. Darauf aufbauend erarbeitete das Projektteam neun verschiedene Lösungsansätze. Im ersten Fokusgruppen-Workshop wurden diese Optionen erstmals mit der Fokusgruppe diskutiert. Das Ergebnis dieser Phase waren neun detailliert ausgearbeitete Lösungsoptionen mit Steckbriefen.
Bewertung Lösungsoptionen (Januar 2026)	In dieser Phase wurden die Rückmeldungen aus dem ersten Workshop konsolidiert und das Zielbild für Spielen und Spielverleih überarbeitet. Die Lösungsoptionen wurden im zweiten Fokusgruppen-Workshop hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und Wirkung bewertet.
Konzept (Februar bis Mai 2026)	In dieser Phase wurde das Konzept ausgearbeitet. Zudem wird das Postulat zuhanden des Stadtparlaments beantwortet. Das Ergebnis dieser Phase ist ein vom Stadtrat verabschiedetes Konzept sowie die formelle Beantwortung des Postulats.

³ Vgl. Postulat 2025.92 «Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur»

⁴ Vgl. Postulat 2025.92 «Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur»

⁵ Die Umschlaghäufigkeit beschreibt, wie oft ein Spiel innerhalb eines bestimmten Zeitraums ausgeliehen wird.

3 **Gemeinsames Zielbild und Rahmenbedingungen**

Ausgehend von den Inhalten und Rahmenbedingungen des Postulats⁶ sowie der beschriebenen Ausgangslage (vgl. Kapitel 1) wurde gemeinsam mit der Fokusgruppe ein Zielbild entwickelt.

Zielbild

In der Stadt Winterthur sind Angebote in den Bereichen Spielen und Spielverleih stadtweit niederschwellig sowie unkompliziert zugänglich. Durch die gezielte Nutzung von Synergien und einen effizienten Umgang mit begrenzten Ressourcen wird ein attraktives Angebot gewährleistet, das den Bedarf an Spielangeboten und Spielverleih langfristig deckt und dabei eine hohe Wirkung erzielt.

Das Zielbild umfasst vier Rahmenbedingungen, die bei der Entwicklung und Bewertung der Lösungsoptionen berücksichtigt wurden (Tabelle 2).

Tabelle 2: Rahmenbedingungen basierend auf Zielbild

Stadtweit und niederschwellig	Ein niederschwelliges Angebot für Spielen und Spielverleih steht stadtweit zur Verfügung und ist einfach zugänglich.
Begrenzte finanzielle Ressourcen	Die Finanzierung des Gesamtangebots berücksichtigt die angespannte finanzielle Lage der Stadt Winterthur und ist umsetzbar.
Hohe Wirkung	Das physische Miteinander und das Quartierleben werden nachhaltig gestärkt. Die kostengünstigen Angebote ermöglichen einen breiten Zugang und fördern so den sozialen Zusammenhalt. Durch die mehrfache Nutzung der Spiele werden Ressourcen geschont und ein positiver ökologischer Beitrag geleistet. Damit erzielen die eingesetzten finanziellen Mittel einen möglichst grossen Effekt.
Nutzung von Synergien	Synergien und Kooperationen mit Bibliotheken, Schulen, der Alten Kaserne, Quartiervereinen sowie bestehenden privaten Gruppierungen und Anbietern (z.B. Jugglux, Gleis 9 ¾, Spieltreffs) sind geprüft und berücksichtigt.

⁶ Vgl. Postulat 2025.92 «Erhalt des Angebots und Weiterentwicklung der Ludotheken der Stadt Winterthur»

4 Lösungsoptionen für die Weiterentwicklung der Ludotheken

4.1 Übersicht Lösungsoptionen

Im Rahmen des Prozesses wurden neun verschiedene Lösungsoptionen entwickelt und nach deren Wirkung sowie Umsetzbarkeit bewertet. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Lösungsoptionen sowie ihrer Bewertung durch das Projektteam und die Fokusgruppe (Tabelle 3).

Tabelle 3: Übersicht Lösungsoptionen

Lösungsoption	Beschreibung	Umsetzbarkeit	Wirkung
Zentrale Ludothek in der Altstadt	In der zentralen Ludothek in der Altstadt kann ich aus einer vielfältigen Auswahl an Spielen verschiedene Spiele ausleihen. Das Angebot ist breit gefächert und richtet sich an alle Altersgruppen.	Die Ludothek ist bereits vorhanden, hat jedoch einen begrenzten Platz am aktuellen Standort, die Nachfolge ist ungesichert und es werden zusätzliche Ressourcen benötigt, um die Öffnungszeiten beizubehalten.	Die Ludothek befindet sich an einem zentralen Standort, jedoch ist das freie Spielen vor Ort nicht möglich, die Erreichbarkeit für die Ausleihe grösserer Spiele ist eingeschränkt und der Standort ist nicht barrierefrei.
Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken	In den Winterthurer Bibliotheken (Quartierbibliotheken und Stadtbibliothek) kann ich eine Auswahl an Spielen und Spielsachen aus der Ludothek spielen und ausleihen. Dabei besteht in jeder Bibliothek ein Grundangebot an Spielen. Weitere Spiele und Spielsachen sind jederzeit im Bibliothekskatalog einsehbar und bestellbar (vgl. Kapitel 4.2).	Die Umsetzbarkeit des Spielens und des Spielverleihs in den Winterthurer Bibliotheken ist vielversprechend, da die Bibliotheksinfrastruktur grundsätzlich auch für den Spielverleih genutzt werden kann. Zudem werden bereits heute teilweise Spiele ausgeliehen und es kann vor Ort gespielt werden. Das Know-how insbesondere für Gesellschaftsspiele muss noch transferiert und der Kontrollvorgang bei der Rückgabe geklärt werden.	Die stadtweit gut erreichbaren und häufig geöffneten Bibliotheken ermöglichen eine flexible Verteilung des Spielbestands und der Ausleihe an verschiedene Standorte, bieten Kindern zudem die Möglichkeit zur individuellen Ausleihe und stellen Raum für Spielanlässe durch Externe bereit. Darüber hinaus entstehen wertvolle Synergien mit Integrationsmassnahmen sowie mit den Bereichen Lesen und Lernen.

Dezentrales Spielangebot in Quartieranlagen	In meiner Quartieranlage stehen Spielkisten direkt vor Ort zur einfachen Nutzung bereit. Die Spiele sind auf die Bedürfnisse und Altersgruppen in meinem Quartier abgestimmt, sodass unkompliziert und passend gespielt werden kann.	Ein dezentrales Spielangebot in Quartieranlagen ist durch unterschiedliche Platzverhältnisse geprägt, sodass die Präsentation und Lagerung der Spiele nicht überall möglich sind. Zudem erfordert die Wartung Personal und die Gewinnung von Nachfolge sowie Freiwilligen stellt eine weitere Herausforderung dar.	Quartieranlagen sind stadtweit vorhanden und bieten Potenzial für Synergien mit lokalen Veranstaltungen. Allerdings sind die Räumlichkeiten stark ausgelastet und es gibt keine Öffnungszeiten wegen fehlenden Personals. Der Spielverleih ist daher nicht möglich.
Spielen und Spielverleih in Schulen	In meiner Schule habe ich die Möglichkeit, während der Pausen direkt vor Ort zu spielen und so gemeinsam mit meinen Mitschüler:innen eine abwechslungsreiche Zeit zu verbringen. Zusätzlich kann ich während ausgewählter Öffnungszeiten Spiele ausleihen, um auch ausserhalb der Schule zu spielen.	In den Schulen steht kein zusätzlicher Platz für Angebote in den Bereichen Spielen und Spielverleih zur Verfügung. Zudem wären die Öffnungszeiten an den Schulbetrieb gebunden, Wartungspersonal wäre erforderlich und das Know-how für die Spiele müsste vermittelt werden.	Spielen ist ein wichtiges Thema in der Schule, wodurch Synergiepotenziale genutzt werden können. Zudem gewährleisten die stadtweit verfügbaren Schulen eine gute Erreichbarkeit für Kinder.
Spielen und Spielverleih in städtischen Infrastrukturen	An verschiedenen städtischen Orten wie der Alten Kaserne und der Halle 710 kann ich spielen und Spiele ausleihen. Das Spielangebot ist an jedem Standort speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt, sodass ich überall ein Basisangebot vorfinde und je nach Ort zusätzliche, besondere Spiele nutzen kann.	Städtische Infrastrukturen sind vorhanden, doch das Know-how für die Spiele muss noch transferiert werden. Die Kontrolle bei der Rückgabe ist ungeklärt, und Wartung sowie Inventarverwaltung können bei mehreren beteiligten Organisationen komplexer werden. Zudem sind die Räumlichkeiten stark ausgelastet und müssten zusätzlich angemietet werden.	Städtische Infrastrukturen sind gut erreichbar, sodass der Bestand auf verschiedene Standorte verteilt werden kann. Gleichzeitig besteht jedoch das Risiko von Qualitätsverlusten durch eingeschränkte Kontrollen.

Integration Spielverleih in Einzelhandel (Private)	Bei privaten Partner:innen wie Jugglux oder Gleis 9 ¾ kann ich Spiele direkt vor Ort ausleihen. Ein Teil des Ludothek-Katalogs ist in deren Angebot integriert, so dass ich aus einer Auswahl Spiele unkompliziert ausleihen kann.	Private Anbieter mit Know-how für Spiele sind vorhanden, jedoch ist das Interesse seitens des Einzelhandels unklar und teilweise nicht gegeben, da eine kostendeckende Umsetzung nicht möglich ist.	Die Standorte privater Partner:innen sind zentral gelegen, oft geöffnet und bieten Synergien mit bestehenden Angeboten. Allerdings könnte sich die Kundschaft verändern, mögliche Preiserhöhungen die Reichweite einschränken und die Verfügbarkeit des Angebots ist nicht stadtweit gewährleistet.
Unbedienter Spielverleih (Container)	Im unbedienten Container kann ich Spielsachen und Fahrzeuge jederzeit unkompliziert ausleihen. An Standorten wie dem Zeughausareal oder bei Genossenschaften finde ich ein Angebot, das speziell auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt ist.	Der unbediente Spielverleih über Container erfordert einen hohen initialen Ressourcenaufwand, während der wiederkehrende Ressourcenbedarf gering ist. Ein entsprechendes Angebot besteht bisher noch nicht und Personal für die Wartung wäre notwendig.	Für einen Pilotbetrieb des unbedienten Spielverleihs bestehen Interesse und potenzielle Standorte. In einem unbedienten Container wäre die Ausleihe jederzeit möglich. Allerdings ist keine Beratung möglich, nur ein kleiner Teil des Katalogs kann integriert werden und das System ist anfällig für Vandalismus.
Spielbus (Pop-up / Mobil)	Der Flexbus kommt direkt in mein Quartier und bringt eine Auswahl an Spielen mit. So kann ich ganz einfach vor Ort spielen, ohne weit fahren zu müssen. Das Angebot ist abwechslungsreich und richtet sich an verschiedene Altersgruppen.	Der Spielbus existiert bereits, wurde jedoch zu einem Flexbus für die Mehrfachnutzung umgebaut. Fahrzeugunterhalt und Personal verursachen laufende Kosten, die Planung von Routen und Zeiten erfordert Koordination und Fragen zur Verantwortlichkeit sowie zum zusätzlichen Ressourcenbedarf sind noch ungeklärt.	Das Angebot bringt den Spielbus direkt zu den Menschen im Quartier und fördert durch gemeinsames Spielen vor Ort den sozialen Austausch. Es ist jedoch nur ein Teil des Ludotheken-Katalogs integriert und die zeitlich begrenzte Verweildauer an einem Ort sowie die begrenzte Platzkapazität im Bus schränken die Zugänglichkeit ein. Bei schlechtem Wetter kann das Angebot weniger attraktiv oder eingeschränkt sein.
Kooperationspartner:innen an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendarbeit sowie Kirchgemeindehäusern	Bei verschiedenen Akteur:innen an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Jugendtreff Gleis 1B) und Kirchgemeindehäusern (z.B. Ref. Kirchgemeindehaus) finde ich vielfältige Angebote zum freien Spielen – oft kombiniert mit einfacher Ausleihe.	Kooperationspartner:innen an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendarbeit sowie Kirchgemeindehäusern sind in den Quartieren bereits aktiv, doch das Interesse an der Integration des Spielverleihs wird als gering eingeschätzt. Das Know-how für Spiele müsste noch transferiert und mit bestehenden Angeboten verknüpft werden.	Die bestehenden Angebote der Kooperationspartner:innen an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendarbeit sowie Kirchgemeindehäusern sind sinnvoll und wirkungsvoll. Sie lassen sich gut mit anderen Angeboten verknüpfen, werden jedoch hauptsächlich als Ergänzung zum Spielverleih betrachtet.

4.2 Spielen und Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken als empfohlene Lösung

Die Integration des Spielverleihs in die Winterthurer Bibliotheken ist die vom Projektteam und der Fokusgruppe empfohlene Lösung. Sie ermöglicht, dass in allen öffentlichen Standorten der Winterthurer Bibliotheken ein Grundangebot an Spielen vorhanden ist und direkt vor Ort gespielt und ausgeliehen werden kann. Dabei kann das Grundangebot speziell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Quartiers sowie die Platzbedingungen der jeweiligen Bibliothek abgestimmt sein. Weitere Spiele und Spielsachen sind jederzeit im Bibliothekskatalog einsehbar und bestellbar. Die Ausleihe wird nahtlos in das bestehende Bibliotheks-Ausleihsystem integriert. Falls ein Spiel an einem Standort nicht vorhanden ist, kann es über das Ausleihsystem dorthin bestellt werden. Die Lieferung erfolgt über die zentrale Logistik an den entsprechenden Bibliotheksstandort.

Die Lösung wurde ausgewählt, weil sie eine optimale Balance zwischen hoher Umsetzbarkeit und grosser potenzieller Wirkung bietet. Die Umsetzbarkeit ist hoch, da die Bibliotheken bereits vorhanden und etabliert sind, der zusätzliche Ressourcenbedarf gering ausfällt und ein starkes Synergiepotenzial mit den bestehenden Bibliotheksangeboten besteht. Zudem steht qualifiziertes und professionelles Personal zur Verfügung. Teilweise können auch heute bereits Spiele ausgeliehen und in der Bibliothek gespielt werden. Darüber hinaus verfügen die städtischen Bibliotheken über Standorte in allen Quartieren, was eine flächendeckende Nutzung ermöglicht. Die vorhandene Bibliotheksinfrastruktur ist grundsätzlich auch für den Spielverleih geeignet. Zudem bieten die Räumlichkeiten Platz, um das Spielen vor Ort zu ermöglichen. Somit sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung optimal gegeben.

Hinsichtlich der potenziellen Wirkung überzeugen die stadtweit gut erreichbaren Bibliotheken mit langen Öffnungszeiten und stellen dadurch eine niederschwellige Ausleihe in sämtlichen Quartieren der Stadt Winterthur sicher. Ihre grosszügigen Öffnungszeiten werden derzeit schrittweise erweitert, was die Zugänglichkeit weiter erhöht. Dies bedeutet eine deutliche Erweiterung des bestehenden Ludothekenangebots und gewährleistet einen umfassenden Zugang für alle Kund:innen, stärkt das physische Miteinander durch Spielen vor Ort, fördert das Quartierleben sowie den sozialen Zusammenhalt und leistet zudem einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft durch die mehrfache Nutzung der Spiele. Zudem bieten die Bibliotheken auch Räumlichkeiten für die Organisation von Spielanlässen durch Externe und die bestehende Benutzer:innen der Ludotheken können ohne Verlust weiterbedient werden, während gleichzeitig neue Zielgruppen erstmals mit dem Spielangebot in Kontakt kommen.

Im Rahmen des Prozesses wurden neben den beschriebenen Chancen auch unterschiedliche Risiken dieser Lösungsoption identifiziert. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über identifizierte Risiken sowie deren Mitigationsmassnahmen (Tabelle 4).

Tabelle 4: Übersicht identifizierte Risiken

Risiko	Wahrscheinlichkeit	Auswirkung	Mitigation
Verlust Spiele-Know-how	Mittel	Mittel	Wissenstransfer von Ludotheken zu Bibliotheken; Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen; Schulung des Personals durch Weiterbildungen und «on the job».

Qualitätsverlust durch weniger Kontrollen	Hoch	Mittel	Prüfung Vereinfachung Kontrollvorgangs; Überprüfung Verantwortungsübertragung an Kund:innen.
Qualitätsverlust durch fehlende Reparaturen	Hoch	Hoch	Sicherstellung von Reparaturen bei allen Spielsachen, damit keine Sicherheits- und Verletzungsgefahr besteht.
Fehlende Akzeptanz durch Kund:innen	Gering	Mittel	Transparente Kommunikation; Marketingaktivitäten; Planung einer Übergangsphase.
Zu wenig Platz in Bibliotheken für Übernahme des gesamten Inventars	Mittel	Mittel	Vertiefte Gespräche mit Ludotheken zur Sichtung und Beurteilung des Inventars; detaillierte Lagerraumplanung in der Umsetzungsphase; Ludotheken prüfen Umgang mit Material, das nicht übernommen wird.
Grosse Spiele können nicht präsentiert werden	Hoch	Gering	Präsentation grosser Spiele im Online-Katalog.

4.3 Organische Entwicklung weiterer Angebote

Für ein attraktives Gesamtangebot in den Bereichen Spielen und Spielverleih ist es entscheidend, dass neben den Bibliotheken auch weitere Akteur:innen in Winterthur vielfältige Spielangebote bereitstellen. Die Stadt Winterthur fokussiert sich in ihrer Rolle auf das Spielen und den Spielverleih in den Winterthurer Bibliotheken. Dieses Angebot kann durch zusätzliche Angebote sinnvoll ergänzt werden. Insbesondere im Bereich Spielen besteht ein grosses Potenzial, die vorhandenen Spielangebote in der Stadt besser zu vernetzen. Dadurch können Synergien mit bestehenden Strukturen genutzt und die Wirkung des Gesamtangebots gesteigert werden. Die Stadt Winterthur begrüsst es ausdrücklich, wenn sich die Anbieter:innen vernetzen und ihre Angebote organisch weiterentwickeln, um die ausgewählte Lösungsoption optimal zu ergänzen.

5 Umsetzung

5.1 Zeitrahmen und Phasen

Der Transformationsprozess wird von einem städtischen Projektteam unter der Leitung der Winterthurer Bibliotheken durchgeführt. Der Übergang findet unter Einbezug der drei Ludotheken statt und erfolgt in drei Phasen (Tabelle 5).

Tabelle 5: Übersicht Phasen Umsetzung

Phasen	Aktivitäten
Vorbereitung (Mai 2026 bis Dezember 2026)	• Entwicklung von Übernahmeszenarien als Entscheidungsgrundlage • Sichtung und Analyse von Bestand, Katalog und Ausleihsystem • Mandatierung des Projektteams für die Übergangsphase • Detaillierte Planung der Übergangsphase • Vorbereitung der Infrastruktur in den Bibliotheken • Vorbereitung des Ausleihsystems in den Bibliotheken • Kommunikation und Information der Kund:innen und Stakeholder:innen • Vorbereitung Einführung Zusatzabonnement und allfälliger Ausleihgebühren für das Ausleihen von Spielen und Spielsachen in den Bibliotheken • Ludotheken stehen als Ansprechpartner für Fragen und Unklarheiten seitens des Projektteams zur Verfügung • Der reguläre Betrieb in den Ludotheken wird bis Ende 2026 sichergestellt
Übergangsphase (Januar bis Dezember 2027)	• Schrittweise Überführung des Inventars aus den Ludotheken in die Bibliotheken • Einführung Zusatzabonnement und allfälliger Ausleihgebühren für das Ausleihen von Spielen und Spielsachen in den Bibliotheken • Parallelbetrieb: Ludotheken bleiben vereinzelt noch offen, Spielverleih läuft auch bereits über Bibliotheken • Der reguläre Betrieb in den Ludotheken wird während der Übergangsphase solange wie sinnvoll weitergeführt, bis der Bestand durch die Bibliotheken im Verlauf des Jahres 2027 übernommen wurde (vorübergehende Schliessungen sind möglich) • Regelmässige Kommunikation mit Kund:innen und Stakeholder:innen • Die Mietverhältnisse der Ludotheken werden in Abhängigkeit von unterschiedlichen Kündigungsmodalitäten und in Absprache mit dem Projektteam durch die Ludotheken oder durch die Stadt Winterthur gekündigt • Ludotheken stehen weiterhin als Ansprechpartner für Fragen und Unklarheiten seitens des Projektteams zur Verfügung • Die Stadt Winterthur gewährleistet die finanzielle Unterstützung der Ludotheken, solange dies in der Übergangsphase sinnvoll ist und bis die Mietverträge gekündigt sind • Monitoring und Evaluation der Umsetzung

Vollständige Integration (Januar 2028)	• Ludotheken als separate Einrichtungen sind geschlossen und Vereine werden nach entsprechenden Vorgaben der Vereinsstatuten aufgelöst • Angebotserweiterung der Bibliotheken ist abgeschlossen • Optimierung basierend auf Erfahrungen aus der Übergangsphase
--	--

5.2 Rollen und Verantwortlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Rollen und Verantwortlichkeiten der verschiedenen an der Umsetzung beteiligten Stellen (Tabelle 6).

Tabelle 6: Rollen und Verantwortlichkeiten

Stelle	Verantwortlichkeiten
Winterthurer Bibliotheken (win-bib)	• Operative Leitung der Umsetzung • Verantwortlich für Infrastruktur, Kommunikation, Finanzierung, Personal, Inventarverwaltung und Kundenservice
Amt für Stadtentwicklung (AfSE)	• Unterstützt Umsetzung im Projektteam • Kündigen städtische Mietverhältnisse in Absprache mit dem Projektteam
Vereine Ludotheken (Altstadt, Oberi, Seen)	• Stehen als Ansprechspartner:innen für die Umsetzung und für den Wissenstransfer zur Verfügung • Ermöglichung der Sichtung von Bestand, Katalog und Ausleihsystem • Gewährleisten den regulären Betrieb so lange, wie dies während der Übergangsphase sinnvoll ist oder bis der Bestand im Laufe des Jahres 2027 von den Bibliotheken übernommen wurde • Kündigen Mietverhältnisse in Absprache mit dem Projektteam • Lösen Vereine gemäss Statuten auf

5.3 Kosten und Finanzierung

Die Erweiterung des Angebots in den Bibliotheken ist mit einer gesteigerten Wirkung verbunden. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass die empfohlene Option von den Winterthurer Bibliotheken und ihren Mitarbeitenden einen ausserordentlichen Einsatz erfordert.

Die Kosten für die Integration des Ludothekenangebots in die Winterthurer Bibliotheken werden auf rund CHF 180'000.– pro Jahr geschätzt. Die Kosten setzen sich insbesondere aus dem zusätzlichen Personalaufwand (inkl. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden), dem erhöhten Marketing- und Kommunikationsaufwand, dem erhöhten Logistikaufwand sowie den Ausgaben für Reparaturen und den Einkauf von Spielen zusammen. Weiter fallen während der Übergangsphase einmalige Kosten für die Überführung des Inventars sowie für die Erweiterung des Online-Katalogs an.

Die Finanzierung der Integration erfolgt einerseits durch eine zweckgebundene Umverteilung des städtischen Beitrags des Amtes für Stadtentwicklung (AfSE) in Höhe von CHF 130'000.– zu den Winterthurer Bibliotheken. Dieser Betrag wurde bislang für die Miet- und Betriebskosten der drei Ludothekenvereine verwendet und steht durch die Umverteilung nicht mehr für Projekte und Angebote im Bereich «Quartierleben» verfügbar.

Andererseits planen die Winterthurer Bibliotheken eine Anpassung ihrer Tarife durch die Einführung von Jahresabonnements und Gebühren für den Spielverleih, wodurch schätzungsweise zusätzliche Einnahmen von CHF 50'000.– pro Jahr generiert werden. Die Kosten für das Zusatzabonnement sowie die zusätzlichen Ausleihgebühren werden sich voraussichtlich in einem ähnlichen Rahmen bewegen wie derzeit in den Ludotheken, sodass für die Kund:innen keine grosse Umstellung erforderlich ist. Die zusätzlichen Tarife werden für alle Abonnement-Kategorien, darunter Erwachsene, Schüler:innen, Lernende, Studierende sowie Kinder, Jugendliche und Familien veranschlagt.

Eine genaue Kostenschätzung ist zu diesem frühen Zeitpunkt jedoch schwierig, da sie von verschiedenen Entscheidungen im Integrationsprozess abhängt. Die Winterthurer Bibliotheken sind bestrebt, die Integration des Angebots umzusetzen, ohne dass für die Stadt unmittelbare Mehrkosten anfallen. Sie behalten sich jedoch vor, in Zukunft eine entsprechende Budgeterhöhung zu beantragen, falls diese notwendig sein sollte.